Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.588.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K 3.—
Mit Postversand . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Samstag, den 4. Mai 1918. Nr. 119.

Erhöhte Kampftätigkeit an der italienischen Front.

Einmarsch deutscher Truppen in das Donezgebiet.

TELEGRAMME.

Die Lage im Westen.

Französische Divisionen zur Rettung der Ypernarmee.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 3. Mai.

Die „Züricher Morgenzeitung" meldet, dass General Foch eine französische Division nach der anderen nach Belgisch-Flandern wirft, um die in eine immer schlimmere Lage geratene Ypernarmee des General Plumer nach Möglichkeit zu retten.

Alle Kanalübergänge liegen unter schwerem Artilleriefeuer.

Bevorstehende Räumung von Amiens

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung.")

Genf, 3. Mai.

„Petit Parisien" kündigt an, dass die Ententetruppen Amiens räumen würden, da dieser Punkt keine strategische Bedeutung mehr besitze.

Das Programm der Sommerkämpfe.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bern, 3. Mai.

„Daily Chronicle" meldet aus Frankreich, die allierten Heeresleitungen hätten in den letzten Tagen das militärische Programm der Sommerkämpfe den veränderten Verhältnissen angepasst. Soweit Informationen vorliegen, ist es möglich, auch bei längerer Verzögerung der amerikanischen Hilfstruppen das militärische Programm für 1918 den Beschlüssen gemäss durchzuführen.

Ein Ende des Krieges in diesem Jahre sehen die Vorbereitungen nicht vor.

Türkischer Sieg über die Bolschewiki.

8000 Gefangene.

Konstantinopel, 3. Mai. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet: Die aus 10.000 Bolschewiki bestehende Streitmacht wurde auf dem Marsche nach Elisabethpol durch den Widerstand zweier aus Daghestan herangerückten Regimenter in der Gegend von Elisabethpol aufgehalten. Letztere erhielten Verstärkungen und schlugen die Bolschewiki, denen sie 8000 Gefangene abnahmen. Sie machten den in Baku stehenden Bolschewiki den Vorschlag, sich zu ergeben.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 3. Mai 1918. Wien, 3. Mai 1918.

Gestern wuchs die Kampftätigkeit an der ganzen italienischen Front zwischen den Judicarien und der Adria wieder beträchtlich an.

Am 1. Mai errang Oberleutnant Fiala den 15., 16. und 17. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 3. Mai.

Berlin, 3. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfronten lebte der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten auf. Starker Feuerwirkung folgten feindliche Teilangriffe südlich von Villers-Bretonneux und auf dem Westufer der Avre. Im Gegenstoss machten wir Gefangene. Im übrigen beschränkte sich die Infanterie auf Erkundungen.

An der Lothringischen Front hielt regere Tätigkeit des Feindes an.

Osten:

Ukraine:

Auf der Linie Jekaterinoslaw-Charkow sind wir in das Donezgebiet einmarschiert. Am Azowischen Meer haben wir Taganrog besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Lage in Finnland.

Wichtige Ereignisse bevorstehend.

Stockholm, 3. Mai. (KB.)

„Aftonbladet" meldet aus Helsingfors: Finnland befindet sich bereits in Händen der Regierungstruppen. Bewaffnete Banden treiben sich im Lande herum. Der Verkehr zwischen Abo und Lübeck wurde wieder aufgenommen. Die Russen häuften in den letzten Wochen grosse Truppenmassen an die finnische Grenze an. Man erwartet wichtige Ereignisse.

Die Vorgänge in der Ukraine

Ein scharfer Artikel des „Vorwärts".

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 3. Mai.

Der heutige „Vorwärts" wendet sich in seinem Leitartikel in scharfer Weise gegen das Vorgehen des deutschen Botschafters in der Ukraine, das zur Verhaftung des ukrainischen Kriegsministers geführt habe, die das Blatt als eine feindliche Handlung verurteilt. Ueberhaupt, heisst es, habe man von der Ukraine bisher nur politische Schwierigkeiten, aber keine nennenswerten Lebensmittelzufuhren gehabt.

Der Schutz der russischen Gefangenen in Deutschland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bern, 3. Mai.

Das „Berliner Tageblatt" meldet: Der russische Botschafter in Berlin gibt bekannt, dass er am 1. Mai den Schutz aller in Deutschland befindlichen russischen Zivil- und Kriegsgefangenen übernommen habe. Die Rückkehr der Gefangenen wird jetzt beschleunigt werden.

Eine Leninsche Amnestie in Russland.

Zum 100. Geburtstag Karl Marx.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 3. Mai.

Der Pariser „Temps" meldet: Am kommenden Sonntag, dem hundertsten Geburtstag von Karl Marx, wird Lenin eine allgemeine Amnestie erlassen.

Sie betrifft die Mehrzahl der Gefangenen, darunter alle politisch Verurteilten. Mehr als 300.000 Personen sollen durch das Leninsche Dekret die Freiheit erlangen.

Versenkungen.

Berlin, 3. Mai. (KB.)

(Amtlich). Am nördlichen Kriegsschauplatz wurden wiederum 19.000 Bruttoregistertonnen vernichtet.

Auszeichnung Peter Roseggers.

Wien, 3. Mai (KB.)

Der Kaiser verlieh dem Schriftsteller Peter Rosegger das Grosskreuz des Franz Josephs-Ordens.

Innere Politik.

Die Kreiseinteilung in Böhmen

Vertagung des Abgeordnetenhauses.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 3. Mai.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Gross traten heute um 11 Uhr vormittags die Parteiobmänner zu einer Beratung zusammen. Der Präsident machte gleich zu Beginn die Mitteilung, dass die Vertreter zweier grosser parlamentarischer Gruppen, der Tschechen und der Südslawen nicht erschienen, die Versammlung daher nicht vollzählig sei. Er gab seinem Bedauern darüber Ausdruck und bemerkte anschliessend, er sei kein Freund des Spieles mit verdeckten Karten.

Im Verlaufe der Beratung machte Dr. Gross folgende Mitteilung: Er habe bekanntlich vor mehr als dreiviertel Jahren nach Rücksprache mit allen parlamentarischen Parteien die Verfassungsreform auf der Grundlage der nationalen Autonomie auf die Tagesordnung der öffentlichen und parlamentarischen Diskussion zu stellen versucht. Er könne wohl sagen, dass die Regierung sich seither unablässig bemüht habe, diese Angelegenheit in das Stadium der parlamentarischen Besprechungen hinüberzuführen. Die Regierung sei nunmehr entschlossen, in allernächster Zeit die Kreishauptleute in Böhmen zu schaffen und ihnen die national zusammengehörigen Bezirkshauptmannschaften zuzuteilen. Auch habe die Regierung sich entschlossen, im Süden des Reiches für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen und für die Einstellung der die Sicherheit im Süden gefährdenden Agitation.

Die Regierung sei nun der Ansicht, dass ihre Verfügungen bei einzelnen Parteien grosse Erregung hervorrufen könnte, welche die sachlichen Verhandlungen des Hauses zu stören geeignet wäre. Der Ministerpräsident sei daher entschlossen, eine zeitweilige Sistierung der Sitzungen des Abgeordnetenhauses beim Präsidenten zu erwirken, bis die Erregung sich gelegt habe. Präsident Dr. Gross gab aber bekannt, er sei nicht in der Lage, einer neuerlichen Verschiebung des für den 7. Mai anberaumten Sitzungsbeginnes des Abgeordnetenhauses zuzustimmen. Der Präsident könne sich nicht über zwei grosse Parteien des Hauses hinwegsetzen.

Die Regierung werde daher für eine kürzere Spanne Zeit die Tätigkeit des Abgeordnetenhauses aussetzen, unterdessen die notwendigen Massnahmen durchführen und sich bemühen, durch Verhandlungen mit allen Parteien eine Situation zu schaffen, die in absehbarer Zeit die Wiederaufnahme der geordneten Tätigkeit des Abgeordnetenhauses gewährleistet. Der Ministerpräsident könne heute schon erklären, dass die Regierung während der kommenden Tagung des Abgeordnetenhauses vom § 14 keinen Gebrauch machen werde.

In der weiteren Debatte sprachen sich die Abg. Waldner und Wolf für den Vorschlag des Ministerpräsidenten aus, Abg. Adler trat ihm entschieden entgegen, da die Debatte, die man jetzt befürchte, zu einem anderen Zeitpunkt doch nicht zu vermeiden sein werde. Durch die geplante Vertagung des Hauses werde die Debatte nur um einen Gegenstand vermehrt. Es sei viel weniger die Sache, als die Form, mit der das neue Regime durchgeführt werde, was die Tschechen in begreifliche Erregung versetzt. Die Vertagung sei aus politischen Gründen abzulehnen, da die Massnahmen den denkbar schlechtesten Eindruck hervorriefe.

Die Obmännerkonferenz dauert fort.

Voraussichtliche Vertagung bis zum 18. Juni.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 3. Mai.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die morgige „Wiener Zeitung" die Vertagung des Abgeordnetenhauses veröffentlichen.

In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, dass die Vertagung bis zum 18. Juni erfolgen soll.

Italienisch-griechische Unstimmigkeiten.

Von allen Früchten des tripolitanischen Eroberungsfeldzuges ist Italien fast nichts mehr geblieben als der sogenannte „Dodekanesos", die Zwölfinselgruppe im Aegäischen Meere, deren Besetzung seinerzeit als ausserordentlicher Triumph jenes wenig ruhmreichen Krieges gepriesen wurde. Griechenland war aber diese Besitzergreifung von Gebieten, die geographisch und ethnographisch unzweifelhaft ihm zustehen, gleich von allem Anfang an ein Dorn im Auge und Venizelos hat niemals mit seinen Ansichten über diesen Punkt zurückgehalten, was ihm auch die ganz entschiedene Feindschaft Italiens eintrug. Erst im Verlaufe des Weltkrieges trat eine gewisse Annäherung zwischen den beiden feindlichen Mächten des östlichen Teiles des Mittelmeeres ein, da Sonnino und Venizelos glaubten, die gemeinsame Abneigung gegen die Mittelmächte werde imstande sein, einen billigen Ausgleich der so bedeutenden Meinungsverschiedenheiten herbeizuführen. Aber dies ist bisher nicht gelungen, denn Venizelos, der sich schon vor Jahren die nationale Einigung aller Griechen von England und Frankreich hatte versprechen lassen, hat zwar seine Forderungen etwas herabgemindert, verlangt aber immerhin noch, dass alle griechischen Inseln in der Aegäis ausnahmslos Griechenland zufallen. Das ihm nahestehende Blatt versichert, dass die Ententemächte Griechenland alle jene Inseln zugesagt hätten, die der Türkei entrissen wurden und jetzt von verbündeten Streitkräften besetzt sind.

Es musss wohl angenommen werden, dass hierunter nicht jene Inseln verstanden sind, die englisch-französische Truppen während des gegenwärtigen Krieges erobert haben, sondern auch die von Italien gegen alle Grundsätze des von ihm sonst so hoch gehaltenen Nationalitätenprinzips eingesteckten zwölf Inseln, von denen Rhodus die grösste und reichste ist. Die italienische Presse freilich darf sich zu diesem wichtigen Zugeständnis der Verbündeten an Griechenland nicht äussern und zieht es vor vollständig zu schweigen. Sie will ja nicht verraten, dass diese Inseln ziemlich starke Besatzungen sondern, die die immer lebhafter werdende völkische Bewegung zu unterdrücken die Aufgabe haben. Eine solche Tatsache würde eben die vielgepriesene Beobachtung des Nationalitätenprinzips durch Italien in ein recht eigentümliches Licht stellen und die ganze Heuchelei der nationalen Ansprüche des Volkes des „Sacro Egoismo" enthüllen. Der Friedenskongress dürfte daher für Italien auch hierin eine Enttäuschung bringen: den Verlust des kläglichen Restes der Eroberungen seines Kolonialkrieges und die Abweisung seiner Ansprüche auf einen Teil Kleinasiens.

Lokalnachrichten.

Die Stadtratsitzung vom 2. d. M. befasste sich mit Approvisionierungsfragen, besprach die Notwendigkeit der Rückgabe der Schulgebäude seitens der Militärbehörden, der Belassung einiger Kriegsinstitute in Krakau und der Besetzung des Direktorposten der beiden städtischen Theater. Auch wurde beschlossen, eine grössere Anleihe aufzunehmen.

Dr. Konstanty Zakrzewski, Professor der Physik an der Lemberger Universität, ist zum ordentlichen Professor der Experimentalphysik an der Jagellonischen Universität in Krakau ernannt worden.

Die Polizeistunde für Kaffeehäuser und Restaurationen ist von der Krakauer Polizeidirektion für die Sommerzeit bis 12 Uhr nachts verlängert worden.

Die neuen Zuckerkarten sind infolge Papiermangels bisher von der politischen Landesstelle nicht angefertigt worden. Sollten sie in den nächsten Tagen nicht ankommen, werden die entsprechenden Anordnungen vom Krakauer Magistrate getroffen werden, damit die Bevölkerung ohne diese Zuckerkarten ihre Zuckerration einkaufen könne.

Die Zugsverbindung Lemberg-Odessa ermöglicht der neue um 8 Uhr 35 Minuten vormittags von Lemberg-Hauptbahnhof abgehende Personenzug der um 6 Uhr abends in Podwołoczyska eintrifft. Die Weiterfahrt von der genannten Grenzstation erfolgt um 8 Uhr 30 Minuten abends, die Ankunft in Odessa um 8 Uhr 30 Minuten vormittags. Die Fahrt Lemberg-Odessa erfordert demnach 24 Stunden.

Tirol gegen die Sommergäste. Aus Innsbruck wird gemeldet: Der Landeswirtschaftsrat für Tirol und Vorarlberg hat einstimmig beschlossen, sich für das uneingeschränkte Verbot des Zuzuges von Fremden nach Tirol in der Sommerfrischensaison 1918 auszusprechen. Die Tiroler Statthalterei hat die Bezirksbehörden ermächtigt, die Ausfolgung von Lebensmittelkarten an Sommergäste zu verweigern.

Führer über die Schlachtfelder des Weltkrieges in Oesterreich-Ungarn. Im k. u. k. Kriegsarchiv wird dieser Tage der erste Band „Westgalizien" vollendet und demnächst in Druck gegeben werden. Der Führer bezweckt, die Kämpfe und Kriegsereignisse — soweit die Kriegsgebiete bereits zugänglich sind — schon jetzt den Reisenden (Touristen) sowohl während der Eisenbahn-, Auto- oder Wagenfahrt, als auch an Ort und Stelle vor Augen zu führen. Er enthält auch einen zivilen Reiseführer in räumlichem Zusammenhange mit den Kriegsereignissen und überdies ein genaues Verzeichnis der Kriegerfriedhöfe. Das Werk wird auch auf Grundlage der Feldakten der operierenden Armeen und im Auftrage sowie mit Unterstützung des Armeeoberkommandos und der österreichischen und ungarischen Regierung bearbeitet. Diesem ersten Bande werden bald die Bände: Tirol, Isonzo, untere Donau und Siebenbürgen, sowie die anderen Teile der Kriegsschauplätze folgen. Durch dieses Buch wird dem Reisenden ein in jeder Hinsicht verläßlicher Führer in die Hand gegeben.

Theater, Literatur und Kunst.

Tanz- und Pantominenabend Halli Rapacka. Die jugendliche Künstlerin, deren aufstrebende Begabung wir zu wiederholten Malen feststellen konnten, veranstaltet am 12. Mai, 8 Uhr abends, im Sokolsaale einen Tanz- und Pantominenabend. Aus dem Tanzprogramm heben wir hervor Bach — Präludium, Beethoven — Ecossaise, Chaminade — Pierrot, Grieg — Anitras Tanz, Kreisler — Liebesfreude, Moszkowski — Elfentanz, Chopin — Moment musicale und schliesslich den H-Moll, Mazurek und Ges-Dur Walzer von Chopin. Ausserdem wird Frl. Rapacka unter Mitwirkung des Herrn Janusz Kozłowski die bekannte Pantomine „La main" darstellen. Das Programm bereichern Liedervorträge von Stefanie W. Długoszowska. Die Klavierbegleitung hat Frl. Sofie Kulczyńska übernommen. Es ist zu wünschen, dass die jugendliche aus der berühmten Künstlerfamilie stammende Tänzerin einen ausverkauften Saal erzielt, damit ihr jene wohlwollende Aufmunterung zuteil wird, die das heimische Talent in so reichem Masse verdient. Karten zu K 8·80, 7·70, 6·60, 5·50, 4·40 und 3·30 bei J. Rudnicki, Linie A-B und am Tage der Vorstellung von 6 Uhr abends an im Saale.

Verschiedenes.

Entsendung ukrainischer Studenten nach Oesterreich-Ungarn. Aus Kiew wird gemeldet: Die Rada bewilligte zwei Millionen Rubel für die Entsendung von Studenten zwecks Absolvierung ihrer Studien an den Hochschulen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Drei Jahre Lebensmittelkarten. Am 13. April waren es drei Jahre, seitdem die Brot- und Mehlkarte ins Leben getreten ist. Am 19. April 1916 trat die erste Zuckerkarte in Wirksamkeit. Seit 12. Mai 1916 werden besondere Milchkarten ausgegeben. An 9. Juli 1916 erschien die Kaffeekarte. Am 17. September 1916 erhielten wir die Fett- und Butterkarte. Am 17. Dezember 1916 trat die auf Grundlage der Mehlbezugskarte beschlossene Mehlrayonierung in Kraft. Am 4. Feber 1917 wurde die Petroleumanweisung eingeführt. Am 4. November 1917 trat die Kohlenbezugskarte in Kraft.

Luftverkehr Schottland-Norwegen. Der Chef des Flugwesens der norwegischen Marine, Kapitän Dehli, befindet sich zurzeit in London, um an Besprechungen über die Errichtung eines Luftpostverkehrs zwischen Britannien und Norwegen teilzunehmen. Falls die Schwierigkeiten überwunden werden, die dem Plan entgegenstehen, will man zunächst wöchentlich zwei Fahrten zwischen Aberdeen und Stavauger einrichten. Möglicherweise wird man auch Fahrgäste auf der ungefähr 4½ Stunden dauernden Fahrt mitnehmen.

Kleine Chronik.

Die ukrainische Regierung ist von Bauerndeputierten gestürzt worden. Die neugebildete Regierung hat erklärt, sich auf den Boden des Brest-Litowsker Friedens zu stellen.

Die ukrainischen Lieferungen von Getreide und Futtermitteln an die Zentralmächte haben mit der Bereitstellung von etwa 2 Millionen Zentnern begonnen. In den letzten Tagen sind bereits 1200 Waggons Lebensmittel verschiedener Art, hauptsächlich für Oesterreich-Ungarn bestimmt, über die Grenze gekommen.

Die preussische Wahlreformvorlage, die das gleiche Wahlrecht statuiert, wurde mit 235 gegen 183 Stimmen abgelehnt.

Dr. Wekerle wurde vom Kaiser neuerlich mit der Kabinettsbildung betraut.

Graf Czernin wurde vom Wiener Gemeinderat zum Ehrenbürger der Stadt Wien ernannt.

Peter Rosegger, der bekannte steirische Dichter, ist nicht unbedenklich erkrankt.

Eingesendet.

Militärisches.

Das Mai-Avancement. Wie wir erfahren, ist der Termin für das Erscheinen des Mai-Avancementsblattes vorläufig für den 10. d. M. festgesetzt worden.

Fester Kalender.

Professor Dr. Kewitsch in Freiburg i. B. hat dem deutschen Reichstag eine Petition um Einführung eines festen Kalenders überreicht. Wir entnehmen seinem Vorschlage die nachstehenden Daten:

Die Lösung des festen Kalenders besteht darin, daß im Gemeinjahr 1 Tag außerhalb der 7 Wochentage sich befinde, denn das Jahr hat 52 Wochen und 1 Tag; das Schaltjahr hat noch einen zweiten Tag mehr. Diese 2 Tage müssen besondere Namen erhalten, damit sie sich von den 7 Namen der Wochentage unterscheiden. Man muß ihnen auch ein auffälliges besonderes Monatsdatum geben. Beide müssen gesetzliche Feiertage werden und so liegen, daß sie einem Sonntag folgen und die Werkwoche zu 6 Tagen nicht unterbrechen. Diese Bedingungen erfüllt im Gemeinjahr am besten und am wenigsten störend der „Neujahrstag". Sein Name ist klar verständlich, er gilt schon immer als halber, vielfach als ganzer Feiertag, besonders bei den Beamten, Banken u. ä. Sein Monatsdatum sei nach dem Vorbild der astronomischen Benennung Januar oder der Buchstabe N. Die Null ist ebenso gut eine Ziffer wie 1, ihre Verwendung auf Stempeln, Fahrkarten u. a. dem Volke allgemein bekannt. (Beiläufig gesagt: es wäre sachlich richtiger, das Tagesdatum in der Reihenfolge Jahr, Monat, Tag zu schreiben, also zuerst den großen Zeitabschnitt und zuletzt den Tag, dem bei genauern Zeitangaben von selbst Stunde, Minute, Sekunde folgen. Die üblichen Ordnungszahlen mit dem entbehrlichen „den", „am", z. B. den 30. Juni, sind auch sprachlich anfechtbar, denn jedes Jahr hat nur 1 Monat Juni, nicht 30).

Die erste Werkwoche würde also nach dem Neujahrstage Januar 0 beginnen mit Montag Januar 1; die jetzige Ausnahme Januar 2 auf Zinsscheinen, Wechselzahlungen, Mietverträgen u. ä. fällt weg. Der erste Sonntag Januar 7 erfüllt mit seiner Nummer 7 das Bibelwort: am siebenten sollst du ruhen. In den Kalendertabellen wäre der Neujahrstag wie der Sonntag durch eine Scheidelinie von der Werkwoche zu trennen, damit sich der Ruhetag besser abhebe.

Im festen Kalender hat jedes Vierteljahr die Monatszahlen 30, 30, 31. Dieser 31. ist stets ein Sonntag, so daß man wie die Banken jeden Monat zu 30 Tagen berechnen darf. Die Absonderlichkeit des Februar mit 28 Tagen hört auf. Für Abschluß der Kassenbücher, Rechnungen, Umzug u. ä. ist es angenehm, daß der letzte Vierteljahrstag stets ein Sonntag, also ein Ruhetag sei und der erste Vierteljahrstag ein Montag, also ein Werktag. Da der Neujahrstag zum ersten Monat gehört, so umfaßt der Januar an Zeit 31 Tage. In den Kalendertabellen sollten neben den Monatszahlen auch die Wochenzahlen 1 bis 52 und die Vierteljahrszahlen 1 bis 91 stehen. Sie gestatten, sich von den Monaten frei zu machen. Die Namen der Vierteljahre seien Winter, Lenz, Sommer, Herbst ohne Rücksicht auf Klima. Alle statistischen Zahlen der Reichsbank, der Eisenbahnen u. ä. erlangen erst im festen Kalender mit seinen festliegenden Feiertagen wahre Werte, aus denen man richtige Schlüsse ziehen kann. Ostern fällt immer auf April 7, das ist gerade die Mitte zwischen der Osterschwankung März 22 bis April 25 und nach den neuesten Forschungen zugleich der wirkliche oder doch nahe stehende Auferstehungstag. Dezember 24 ist immer ein Sonntag und kann in Ruhe der Bescherung dienen. Mit Dienstag Dezember 26 ergebe sich dann leicht der Gewinn eines Werktages. Jahrschluß und Jahranfang geben ebenfalls 2 neben einander liegende Ruhetage wie Ostern, Pfingsten, Weihnachten.

Der Schalttag liegt am besten an der Spitze des zweiten Halbjahres. Er ist als gesetzlicher Feiertag das Gegenstück zum Neujahrstag. Der Name „Schalttag" bietet sich von selbst. Er hat das Monatdatum Juli 0 oder den Buchstaben S. Da er alle 4 Jahre auftritt, paßt er gut als Tag olympischer Spiele.

Der Reichstag hat sich über die Einführung eines festen Kalenders günstig ausgesprochen. Das Jahr 1922 würde sich zur Einführung des neuen Kalenders besonders eignen, weil sein erster Tag ein Sonntag ist. Im neuen Kalender für 1922 würde also der Neujahrstag gesetzlicher Feiertag sein, der kein Wochentag ist und den Namen Neujahrstag erhält, sein Monatsdatum ist Januar 0, oder der Buchstabe N. Die erste Werkwoche beginnt mit Montag Januar 1, Ostern fällt stets auf Sonntag April 7. Alles übrige mit den Monatszahlen 30, 31 ergibt sich von selbst.

Drei Jahrhunderte Krieg.

Plauderei von F. Haussig.

Eine Zusammenstellung der Kriege in den letzten drei Jahrhunderten dürfte vielleicht in unseren Tagen nicht ohne Interesse sein, und wenn auch darin für den oberflächlichen Leser viel Zahlenmaterial enthalten ist, so sind es doch interessante Zahlen, die zum Nachdenken anregen und Vergleiche ergeben, die zu ziehen sich schon lohnt.

Zwischen 1618 und 1905 hat es im ganzen 1700 kriegerische Zusammenstöße gegeben. Bei diesen handelt es sich um 1044 Landschlachten, 122 Seeschlachten, 490 Belagerungen und 44 Kapitulationen. Am längsten dauerte der Krieg zwischen Venedig und der Türkei (1644—1699), also über 55 Jahre. Am schnellsten beendigt war der Krieg zwischen König Karl Albert von Savoyen und Oesterreich (1849), der, wie jener Operettenkrieg in Offenbachs „Die Großherzogin von Gerolstein", innerhalb sechs Tagen erledigt worden ist. Am häufigsten hat in der angegebenen Zeit Frankreich das Schwert gezogen. Die Zahl seiner Kriegstaten beträgt 1079, davon sind 652 Landschlachten, 63 Seeschlachten, 332 Belagerungen und 32 Kapitulationen, was einen Durchschnitt von 63% ergibt. Oesterreich weist einen solchen von 48% auf, England von 20%, Rußland von 19, Preußen von 18, Spanien von 16 und die Türkei von 12. Auf jene 1079 Waffengänge hat Frankreich 584 Siege gegen 495 Niederlagen aufzuweisen. Preußen und England haben je 60% Erfolge bei 40% Niederlagen, Oesterreich siegt mit 42% und Spanien mit 36%. Frankreich hat seit 1600 gegen 15 Staaten Kriege geführt; gegen Oesterreich 262 Schlachten, davon 196 mal mit Mißerfolg. Es hat England 120 mal besiegt, aber es ist 155 mal gegen dasselbe unterlegen. Auf seine Kriege mit Spanien fallen 119 Erfolge und 45 Niederlagen; auf die mit Holland 80 Siege und 63 Niederlagen. In den acht Kriegen zwischen Frankreich und Deutschland, die insgesamt 307 Waffentaten aufweisen, siegte Frankreich 152 mal, in 155 Fällen wurde es von Deutschland besiegt.

Die am längsten belagerte Stadt ist Gibraltar gewesen, die von 1779—82, im ganzen 1167 Tage, von den Engländern belagert worden ist. An zweiter Stelle steht Cadiz, das von 1810—1812 oder insgesamt 903 Tage von der englisch-spanischen Armee verteidigt worden ist. Die Krimfestung Sebastopol widerstand 346 Tage, Port Arthur 221, Candia, 1669 von 20.000 Venetianern gegen 130.000 Türken verteidigt, 228 Tage, Osman Pascha übergab Plewna den Russen nach einer Belagerung von 142 Tagen.

Der traurigste Teil der Statistik umfaßt die Sterblichkeit. Bei Mugden kamen auf 624.000 Streiter 138.000 Tote; bei Sedan betrug das Verhältnis 122.000 zu 320.000, bei Borodino 80.000 zu 246.000, bei Waterloo 45.000 zu 192.000, bei Agram 63.000 zu 290.000, Dresden 50.000 zu 300.000, bei Plewna 50.000 zu 163.000, bei Austerlitz 46.000 zu 148.000 und bei Solferino 39.000 zu 273.000.

Nicht minder lehrreich ist eine Zusammenstellung über die kriegerischen Ereignisse der letzten vierzig Jahre. Seit 1878 sind achtzehn Kriege geführt worden, unter denen sich besonders mehrere blutige Kolonialkriege befinden. Die bedeutendsten Kriege der europäischen Völker waren der russisch-türkische Krieg 1878, der französische Kolonialkrieg in Tunis 1881, die französische Expedition nach Tonking 1885, die französische Expedition nach Madagaskar 1895, der griechisch-türkische Krieg 1896, der Kampf Italiens gegen Abessinien 1897, der spanisch-amerikanische Krieg 1898, der Burenkrieg 1899—1901, die englische Expedition nach dem Sudan im gleichen Jahre, die den Abschluß der 1883 entbrannten Kämpfe gegen den aufständischen Mahdi bildete, der Krieg der vereinigten Mächte Europas gegen die Boxer in China 1900, der russisch-japanische Krieg 1905, die französische Marokko-Expedition 1908, die spanische Marokko-Expedition 1909 und an vierzehnter Stelle der italienisch-türkische Krieg 1911. Deutschland ist nur am Feldzuge gegen die Boxer direkt beteiligt gewesen. An fünfzehnter Stelle folgt dann der deutsche Herero-Feldzug in Südwestafrika. Ein Krieg in dem keine europäische Macht verwickelt war, war der sich im Jahre 1894 abspielende Kampf zwischen China und Japan. Hierzu kommen nun noch der erste und der zweite Balkankrieg (1912/13). Auf Deutschland fallen in dieser Zeit zwei Kriege, auf Frankreich fünf, die aber sämtlich in dessen Kolonien geführt wurden, auf die Türkei 3, auf Italien 2, auf England 3, und zwar gleichfalls Kolonialkriege, auf Japan 2 und auf Spanien ebenso viel. Ueber den jetzigen Weltkrieg statistische Aufstellungen zu machen, dürfte vor der Hand noch verfrüht sein.

4. Mai.

Vor drei Jahren.

Russische Karpathenfront in Westgalizien durchbrochen; Angriffe bei Kalwarya und Augustow abgewiesen. — Erfolgreiche deutsche Angriffe in Flandern, Zevenkote, Zonenbeke, Westhoek, Boygoneveld-Wald und Nonne Bosschen besetzt.

Vor zwei Jahren.

Erfolge nordwestlich von Tarnopol. — Artillerietätigkeit gegen den Tolmeiner Brückenkopf, den Raum von Flitsch und an der Kärntner Front; Kämpfe im Adamellogebiet; Luft- und Seekämpfe südöstlich der Pomündung. — Luftschiffangriff auf die englische Ostküste. — Kämpfe zwischen Armentières und Arras; englischer Vorstoß bei Lens, französischer gegen den Toten Mann abgewiesen.

Vor einem Jahre.

Russische Angriffe nördlich des Susita-Tales abgewiesen. — Italienischer Angriff bei Görz mißlungen; Villa Vicentina und Valona mit Bomben belegt. — Heftige Kämpfe an der Arras-Front, kleine englische Erfolge; französischer Angriff bei Braye und westlich Craonne abgewiesen. — 56.000 Tonnen versenkt.

FINANZ und HANDEL.

Die Milliardenschuld der Bolschewisten. Wie Reuter aus Petersburg meldet, veranschlagt die bolschewistische Regierung die Staatsausgaben für die ersten sechs Monate 1918 auf 24½ Milliarden Rubel. Der Finanzkommissar bemerkte in einer äusserst pessimistischen Rede, dass die Deckung einer solchen Summe unmöglich sei. Riesige Beträge gingen durch die Hände der örtlichen Sowjets, aber, fügte er hinzu, niemand wisse, wo das Geld hinkomme.

Steigerung des Silberpreises. Aus New-York wird telegraphiert: Die ausserordentlich starke Nachfrage nach Silber seitens Indiens und Chinas bewirkte, dass heute der Silberpreis von 97¾ auf 99¼ Cents per Unze stieg. — Auch in London erhöhte sich der Silberpreis auf 49 Pence.

Erschöpfung der Kaffeevorräte Hollands. Aus sehr zuverlässiger Quelle erhält ein holländisches Fachblatt für den Kolonialwarenhandel die Mitteilung, dass die niederländischen Kaffeevorräte nach drei Monaten erschöpft sein werden. Infolgedessen werden bei der nächsten Kaffeeabgabe anstatt der bisher üblichen 100 g nur 50 g verabreicht. Die sichtbaren Kaffeevorräte der ganzen Welt sind beträchtlich, sie beliefen sich, nach einer Mitteilung des „Syndicat du commerce des cafés" in Le Havre auf 1. März d. J. auf 10,560.000 Ballen zu 60 kg gegen 10.274.000 Ballen am 1. Februar 1918 und nur 10,018.000 Ballen am 1. März 1915. Kaffeemangel herrscht also in der Welt nicht. Holland hat es lediglich dem fehlenden Entgegenkommen der Ententemächte zu danken, wenn es heute vor leeren Kaffeestapelplätzen steht und sie nicht durch frische Zufuhren auffüllen kann.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Freitag, 3. Mai: **Prof. Dr. Mich. Janik**: „Konstitution vom 3. Mai".

Samstag, 4. Mai: **Prof. Dr. Jos. Reiss**: „Schumann" (mit musikal. Vorträgen).

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K für Schüler 6 K.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Freitag den 3. Mai: Vorlesung des Prof. Stanislaus Kutrzeba u. „Złota Czaszka" v. Słowacki.

Freitag den 4. Mai: „Richard III." von Shakespeare.

Sonntag den 5. Mai nachm.: „Pan Jowialski" von Fredro; abends „Pan Damazy" von J. Bliziński

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 7 Uhr abends.

Freitag den 3. Mai: Zur 3. Mai-Feier: „Unsere Legionen". Vorlesung von Prof. Taddäus Grabowski.

Samstag den 4. Mai, nachm.: „Champignol mimo woli"; abends: „Orpheus in der Unterwelt".

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.

Direktion: R. JAKOB.

Beginn 8 Uhr. (Samstag abends etwas später.)

Samstag, den 4. Mai: **„Schabot Kodesch"**. Komische Operette in 4 Akten von N. Feinmann.

Sonntag, den 5. Mai nachm.: **„Mensch soll man sein"** Operette in 4 Akten von A. Schor.

Sonntag, den 5. Mai abends: **„Chantsche von Amerika"**. Komische Operette in 5 Akten von N. Rakow.

Montag, den 6. Mai: **„Perale mit dem Torale"**. Operette in 4 Akten von A. Tomaszewski.

Dienstag, den 7. Mai: **„Icykl will heiraten"**. Humoristische Lebensbild in 4 Akten.

Mittwoch, den 8. Mai: **„Schabot Kodesch"**. Operette in 4 Akten von N. Feinmann.

Donnerstag, den 9. Mai: **„Das Hohe Lied" = „Schir-Haschirim"**. Lustige Operette in 4 Akten von A. Schorr.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)", Zielona 17. — Programm vom 3. bis einschliesslich 6. Mai.— An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um ½9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — **Der Mann mit der Maske.** Schauspiel in drei Akten. **Verheiratete Junggesellen.** Lustspiel in drei Akten. — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„UCIECHA". Programm von 3. bis einschliesslich 5. Mai: **Die im Schatten leben.** (Schuldlos Geächtete). Kulturfilm in 1 Vorspiel und 5 Akten. Hauptdarstellerin: Ellen Richter. — Ausserdem andere Bilder.

„ZACHĘTA". Programm von 3. bis einschliesslich 5. Mai: **Das Gewissen des Anderen.** Fantastisches Bild in vier Akten aus dem Leben eines Psychiaters. Hauptdarsteller: Theodor Loos, Martha Novelli, Max Ruhbeck und B. Decarli. — Ausserdem andere Bilder.

„PROMIEŃ". Programm von 3. bis einschliesslich 5. Mai: **Zuani.** Indisches Drama in 4 Akten mit Rita Jollivet. — **Liebespiel.** Salonlustspiel mit Waldemar Psilander in der Hauptrolle.

Kundmachung.

In der heute abgehaltenen 48. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der **Union-Bank** wurden nachstehende Beschlüsse gefasst:

1. Ueber Antrag des Revisionsausschusses wird der Rechnungsabschluss pro 1917 genehmigt und dem Verwaltungsrate das Absolutorium erteilt.

2. Die Dividende pro Aktie (Nr. 1—250.000) für das Jahr 1917 wird mit K 36·— bemessen. Die Auszahlung derselben erfolgt vom **30. April d. J.** ab gegen Rückstellung des die Erträgnisse des Jahres 1917 betreffenden **Coupons Nr. 32***).

3. Dem Reservefonds wird ein Betrag von K 1,195.999·82 zugeführt.

4. Der Pensionskasse des Institutes wird ein Betrag von K 100.000·—, dem Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsfonds für die Angestellten der Bank ein Betrag von K 50.000·— zugewiesen.

Die vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Resultat:

Zu Verwaltungsräten wurden gewählt die Herren: **Philipp Graf Kinsky, Dr. Julius Pfeiffer, Josef Rochlitzer, Erwin Graf Schoenborn, Béla von Strasser** und **Alois Weishut.**

In den Revisionsausschuss wurden gewählt die Herren: **Julius Epstein, Karl Hutterstrasser** und **Viktor Siedek.**

Wien, am 29. April 1918.

Union-Bank.

*) Die Coupons sind mit Begleitscheinen, welche bei den Zahlstellen erfolgt werden, einzureichen, und zwar: **in Wien** bei der Liquidatur der Union-Bank, **in Triest** bei der Filiale der Union-Bank, **in Lemberg** bei der Union-Bank in Wien, Filiale Lemberg, **in Budapest** bei der Ungarischen Agrar- und Rentenbank Actien-Gesellschaft oder bei der Ungarischen Hypotheken-Bank, **in Berlin** bei der Dresdner Bank, **in Frankfurt a. Main** bei der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank oder bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. Main, **in München** bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank oder bei der Dresdner Bank, Filiale München, in Nürnberg bei der Dresdner Bank, Filiale Nürnberg, **in Basel, Genf, St. Gallen** und **Zürich** bei dem Schweizerischen Bankverein oder bei der Eidgenössischen Bank (A. G.).

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. — Drukarnia Ludowa, Krakau.